

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 33-34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb «Klösterli-areal», Bern

Zweiter Teil

3. Preis (13 000 Fr.): Daniele Marques und Bruno Zurkirchen, Luzern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

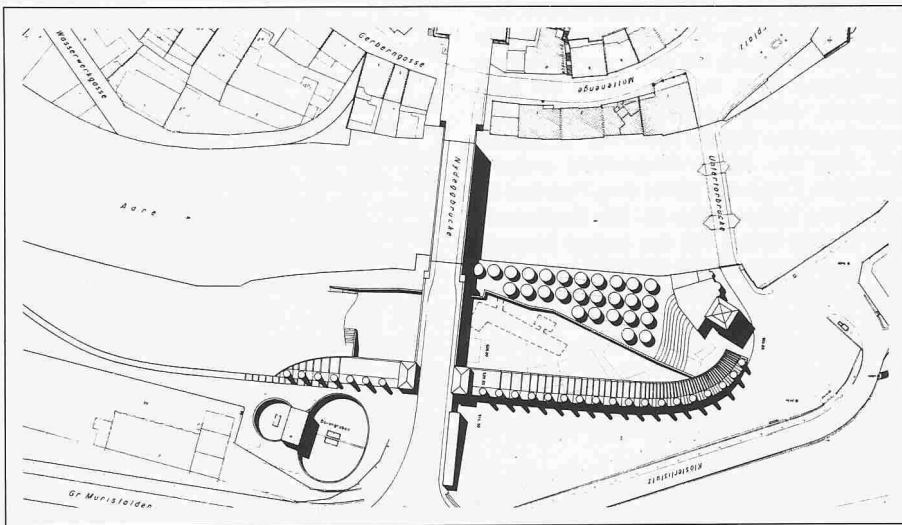
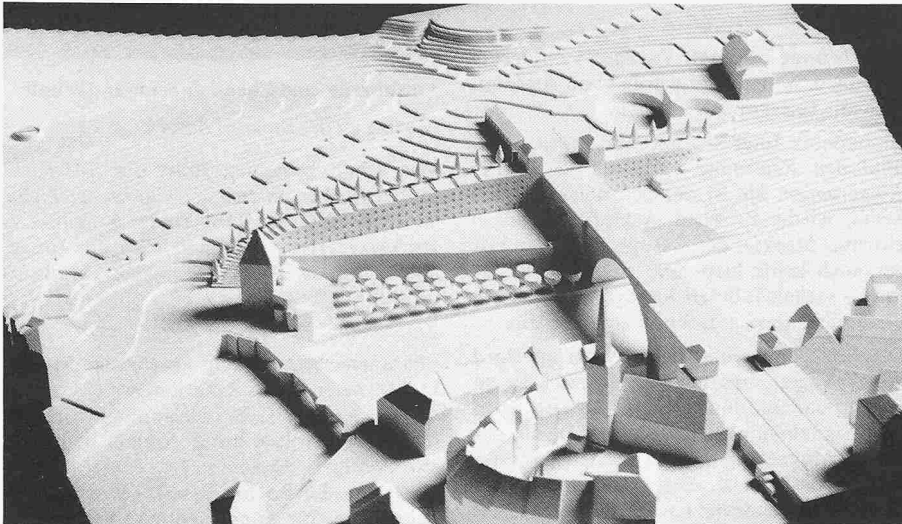
Ein klar durchgebildeter Baukörper, als Trennung zwischen Klösterliterrasse und Klösterlistutz, erstreckt sich von der Felsenburg in geschwungener Linie durch die Zollhäuser, quer zur Brückenachse, und verliert sich auf der Brückensüdseite im Bereich des kleinen Bärengrabens im Hang. Die auf dem Dach begehbare Baumasse verändert die bestehende Situation erheblich, lässt aber in überzeugender Weise einen neuen Kontext entstehen.

Die konsequente Freilegung der Hangmauer ergibt eine weiträumige Terrasse, deren Ebene sich unter der Brücke durchzieht und eine Verbindung schafft zum bewaldeten Aarehang; die räumliche Verbindung der Terrasse zum Bärengraben wird vernachlässigt.

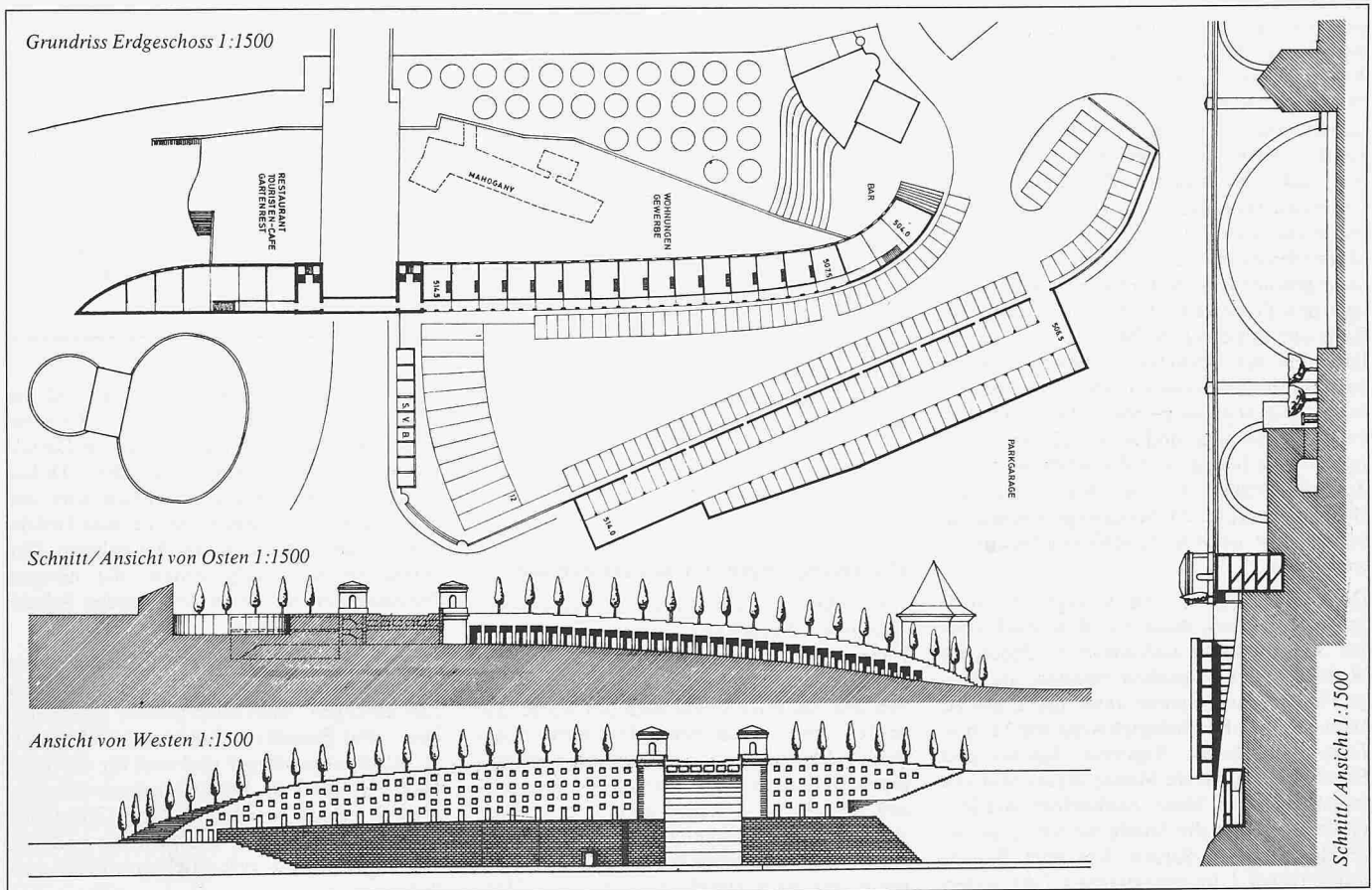
Auf dem Aaremätteli werden die bestehenden Gebäude ersetzt durch eine geometrisch angelegte Baumschar. Das eigenartige, langgezogene Bauvolumen, ein mauerartiger Sockelbau, wird durch verschiedene, äusserlich nicht erkennbare Nutzungen aufgefüllt.

Der Klösterlistutz bleibt ein offener Parkplatz; die hier unklaren räumlichen Verhältnisse werden durch die eingeschossige Erhebung des Baukörpers auf der Westseite wenig verbessert.

Das Projekt besteht durch seine einfache, klare Grossform und seine betont ästhetische Qualität, was als Antwort auf die klassizistische Nydeggbücke zwar bemerkenswert ist, als Auseinandersetzung mit der Stadtrealität jedoch nicht überzeugt.



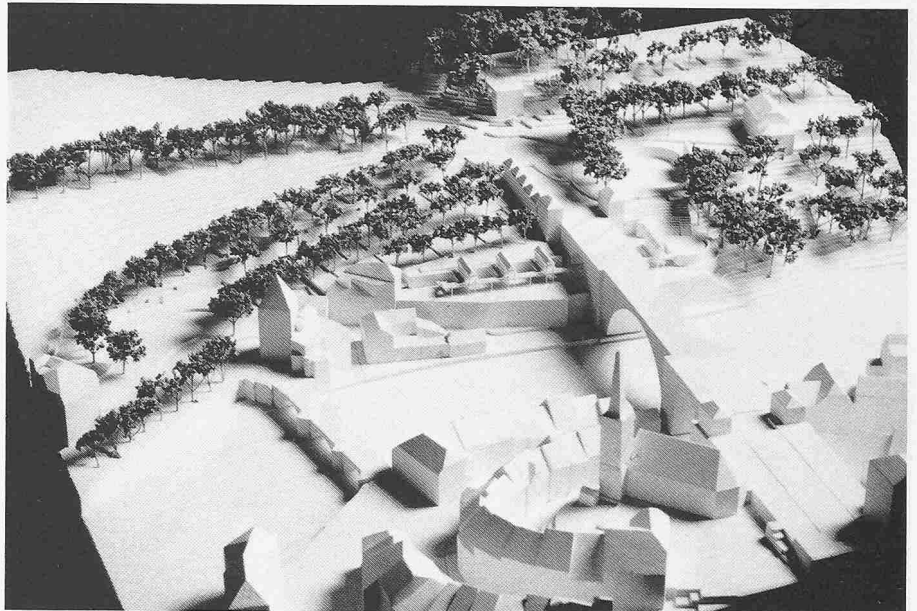
Lageplan 1:2700 Modellaufnahme von Nordwesten



4. Preis (6000 Fr.): **Arnold Amsler**, Winterthur, **Ueli Marbach** und **Arthur Rüegg**, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Grundidee des Projektes ist erfassbar in der energischen Freilegung und Auswertung der Hangmauer. Volumetrisch überzeugend und kompromisslos wird die Mauer unter dem Nydeggbüchlenbogen durchgezogen. Die Beibehaltung der Uferbaugruppe südlich der Felsenburg unterzieht sich allerdings dieser Konsequenz nicht. Die Nutzungsvorschläge begnügen sich mit einem kleinteiligen Gewerbeangebot auf der Klösterlirrasse. Auch dieses wird unter dem Landbrückenbogen durchgezogen. Die tektonisch überzeugende Idee der grossen Terrasse, gegenüber dem Nydeggquartier, führt zu keinem wirklich städtischen Resultat.



5. Preis (5000 Fr.): **Magdalena Rauser**, **Jürg Zulauf**, **Michael Frey**, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

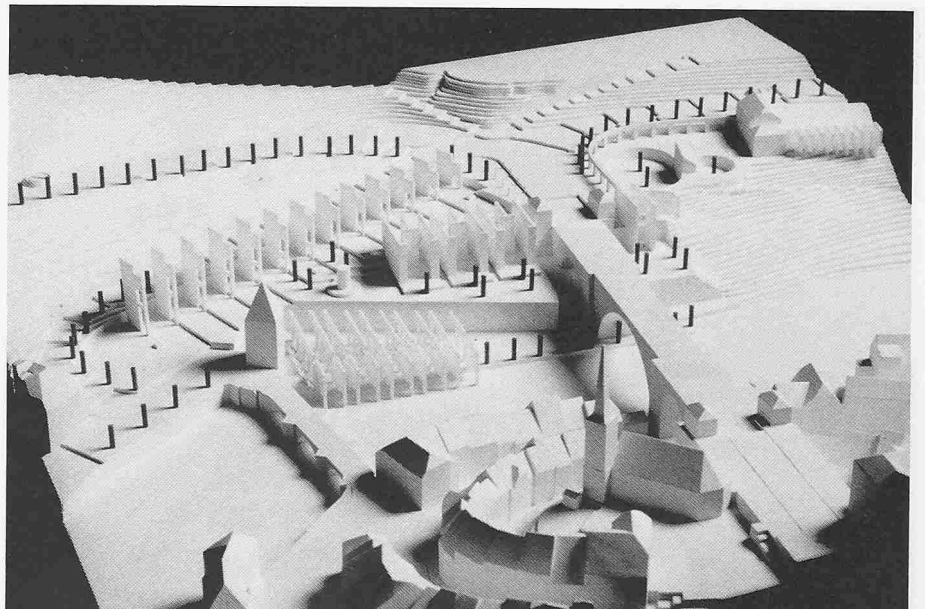
Das Projekt gliedert den nördlichen Brückenkopf in drei Hangterrassen. Die unterste Terrasse wird von Bauten befreit und als Gartenanlage ausgestaltet. Dadurch wird die Felsenburg freigelegt. Die Klösterlirrasse wird zweiseitig von Häuserzeilen eingefasst. Der dadurch geschaffene Platz führt unter dem letzten Brückenbogen hindurch zu einer kleinen Gartenanlage. Der Klösterlistutz wird behalten. Durch Kolonnaden und Ateliereinbauten wird versucht, der Fläche trotzdem einen platzartigen Charakter zu verleihen. Das Projekt besticht durch lapidare Einfachheit. Es fragt sich jedoch, ob die schematische Gebäudereihe am Klösterlistutz, die Zerstörung der heutigen Bausubstanz rechtfertigt.

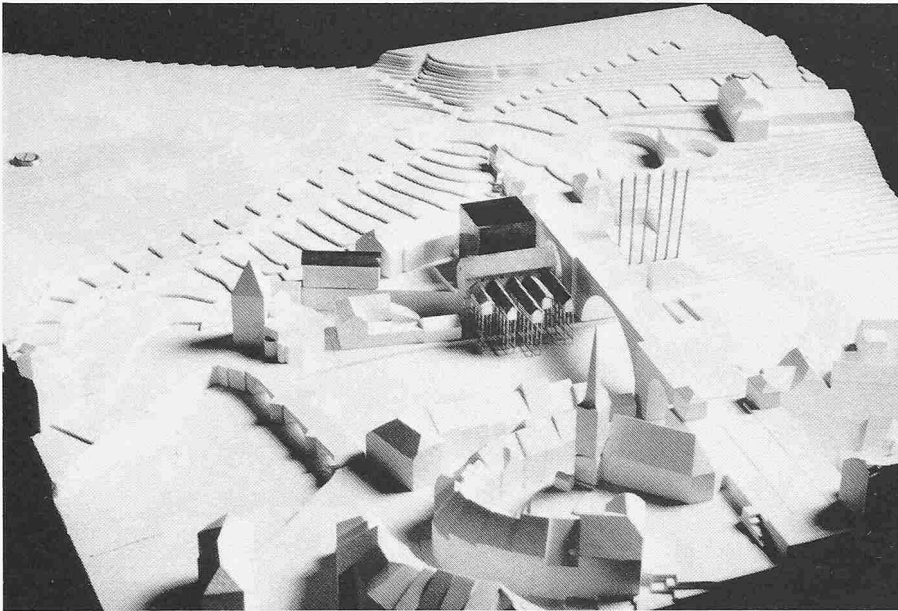


6. Preis (4000 Fr.): **Schmutz** und **Grosjean**, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Aus einer Reihe von bekannten Bautypen entwickelt der Verfasser eine Baustruktur für verschiedene Nutzungen und überträgt diese auf das bestehende Gelände. Das Schema wirkt überzeugend. Die Einengung des Flusslaufes verstösst jedoch gegen die für das Stadtbild typische Topographie. Die Struktur-Darstellung im Modell entspricht zwar dem Gedanken einer städtischen, flexiblen Nutzung, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass erhebliche Baumassen projektiert werden. Die entstehenden Räume sowie die Beziehung der Baustruktur zur Felsenburg vermögen nicht zu überzeugen. Der Lösungsvorschlag reduziert sich auf die planerische Idee; über die städtebaulich-architektonische Gestaltung wird wenig ausgesagt.

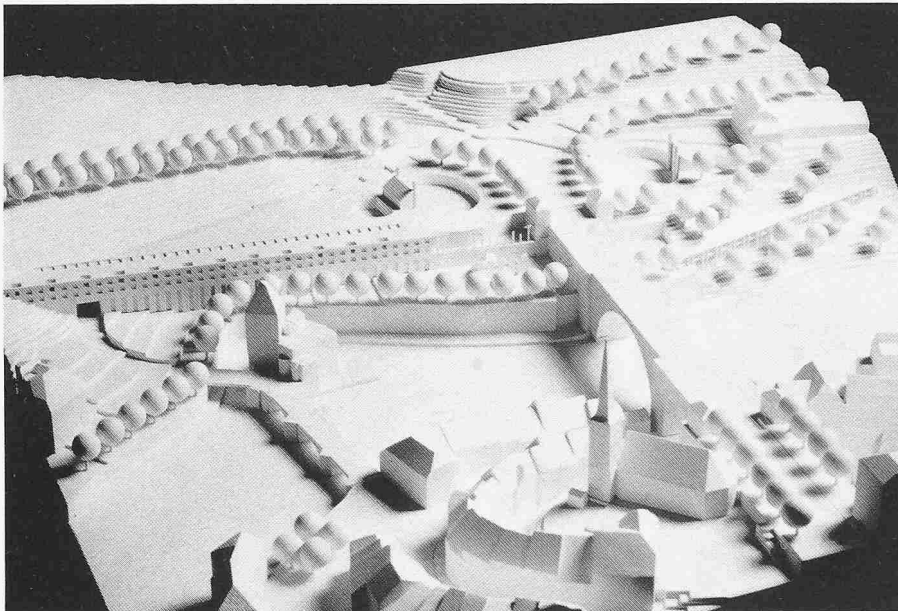




1. Ankauf (8000 Fr.): **Aldo Rossi, Gianni Braghieri, Milano; Mitarbeiter: Christopher Stead**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

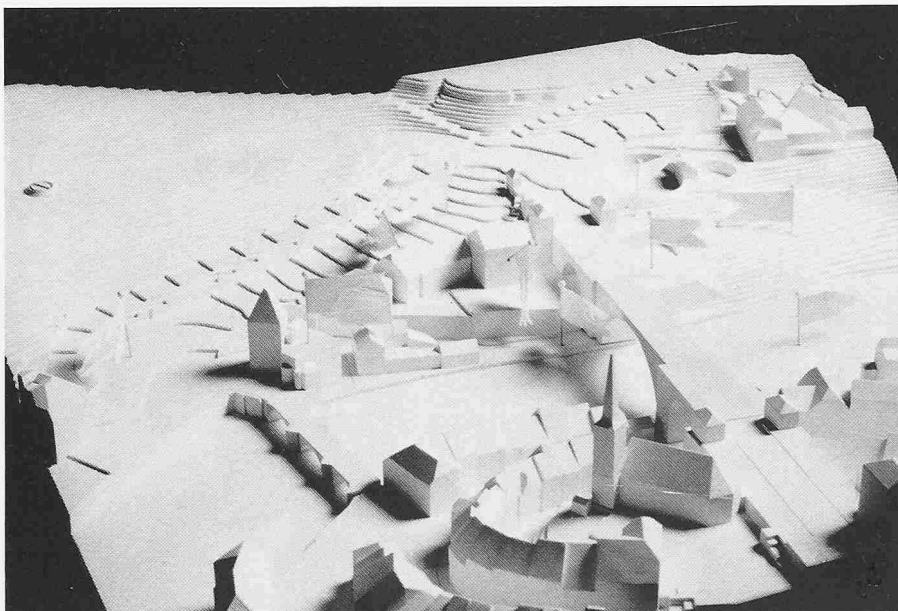
Die vorgeschlagenen Eingriffe sind aus der spezifischen städtebaulichen Situation entwickelt. Der Autor glaubt, auch im heutigen Bern noch das «ur-alte Stadt-Land-Verhältnis» zu erkennen. Eine erhobene Piazza im Stahlkubus markiert den Übergang von Stadt zu Land. Das Projekt erhebt Anspruch, Antwort, ja «Gegenschlag» zur Altstadt zu sein: kühn, im positiven Sinne rhetorisch, als Zeichensetzung stark, im Gebrauchsscharakter fragwürdig, in der Materialwahl dem Zeichenwert adäquat, als Antwort auf die steinerne Altstadt jedoch problematisch. Der Entwurf ist auf der städtebaulichen Ebene allein nicht diskutierbar. Es wird ein Objekt der «kollektiven Selbstinterpretation» eines Gemeinwesens vorgeschlagen; es handelt sich ebenso um einen literarischen Beitrag wie um ein Objekt der bildenden Kunst.



Ankauf (1400 Fr.): **B. Matti, M. Bürgi, A. Matti, Bern; Entwurf: S. Ragaz**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt ist gekennzeichnet durch eine klare städtebauliche Haltung. Die Achse der Nydeggbrücke wird durch eine rechtwinklig dazu gestellte Gebäudemasse aufgenommen. Die freigelegte Felsenburg und die Hangmauer bilden einen reizvollen Gegensatz zum orthogonalen Grundmotiv der Anlage. Der Flusslauf kommt eindrücklich zur Geltung. Der Verfasser opfert allerdings reizvolle Elemente der heutigen Situation. Das eigenwillige Projekt überzeugt in seiner konsequenten Durchführung; die Art und Weise, wie der Baukörper in den Aaretalhang eindringt und das Areal des Klosterlistutzes mit Baumasse auffüllt, muss jedoch abgelehnt werden.



Ankauf (1400 Fr.): **Bernhard Anliker, Bernhard Jäggi, Thomas Merkli, Maria-Vittoria Schenker, Peter Schenker, Daniel Schori, Kuno Seethaler, Paul Stämpfli, Bern**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

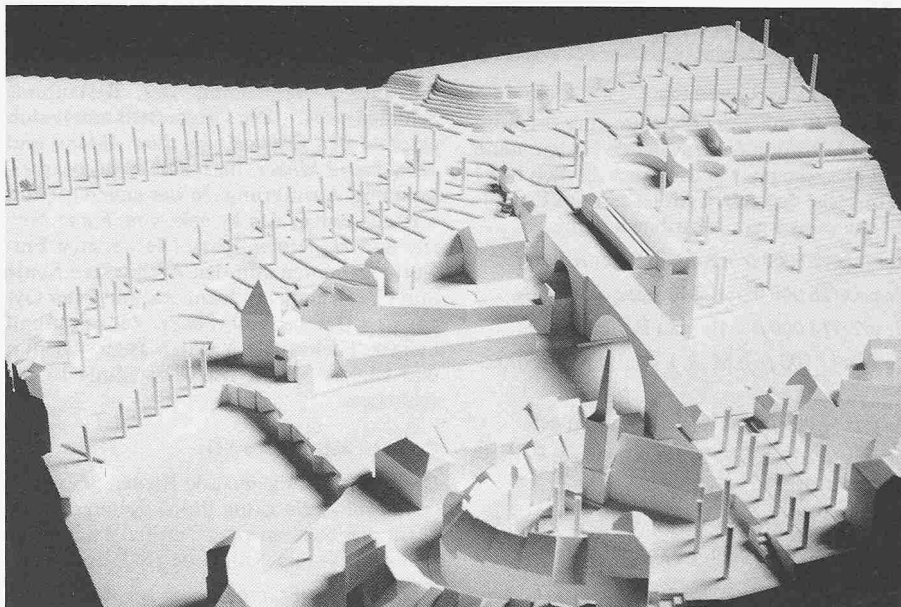
Der Verfasser schlägt vor, die bestehenden Gebäude zu erhalten und die Gestaltung und weitere Entwicklung einer Bewohner-Benutzer-Trägergruppe zu übergeben.

Ausgehend von der heutigen Bausubstanz und deren Nutzung werden Projektskizzen nur für Einzelgebäude vorgelegt, eine gesamtheitliche Betrachtung der städtebaulichen Problematik fehlt. Das Bestehende soll besser organisiert, besser verwaltet und selbstgestaltet werden. Für den Verfasser gilt nicht die städtebauliche Lösung, sondern der planerische Entwicklungsprozess als zentrales Anliegen. Er löst die Problemstellung nicht im Sinne der gestellten Aufgabe, sondern unterzieht diese Aufgabenstellung einer Kritik.

Ankauf (1400 Fr.): **Walter Hunziker**, Syracuse/N.Y., **Bruno Pfister**, Syracuse/N.Y.;
Mitarbeiter: **Tom Lekometros**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

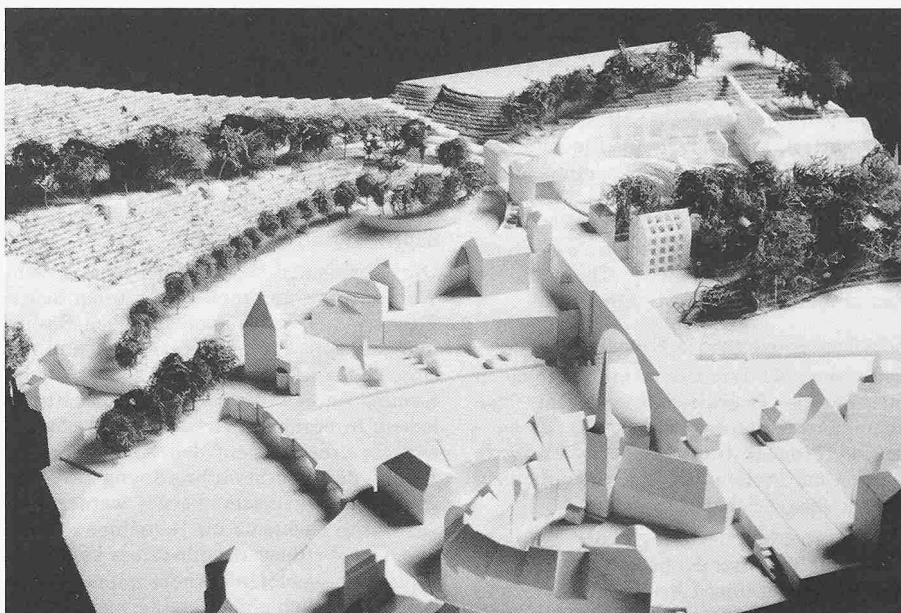
Der grösste Teil der neuen Funktionen wird auf der dem Klösterlistutz abgewandten Seite der Nydeggbücke konzentriert. Die Idee, dieses durch den seinerzeitigen Brückenschlag abgewertete Gebiet neu zu aktivieren, ist zu begrüßen, die gewählten Mittel vermögen jedoch nicht zu überzeugen. Der dominante Kubus entwertet die Brücke. Das Hinausragen des Baukörpers in den Flusslauf ist fragwürdig. Die Überbauung des Aaremätteli mit Reihenhäusern drängt sich nicht auf. Das Projekt setzt sich zwar eindeutig in Widerspruch zum Programm, es stellt jedoch einen interessanten Diskussionsbeitrag dar.



Ankauf (1400 Fr.): **P. Lorenz**, Genf; Mitarbeiter: **P. Amphoux**, **K. Amann**, **A. Kirchner**, **M. Farille**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

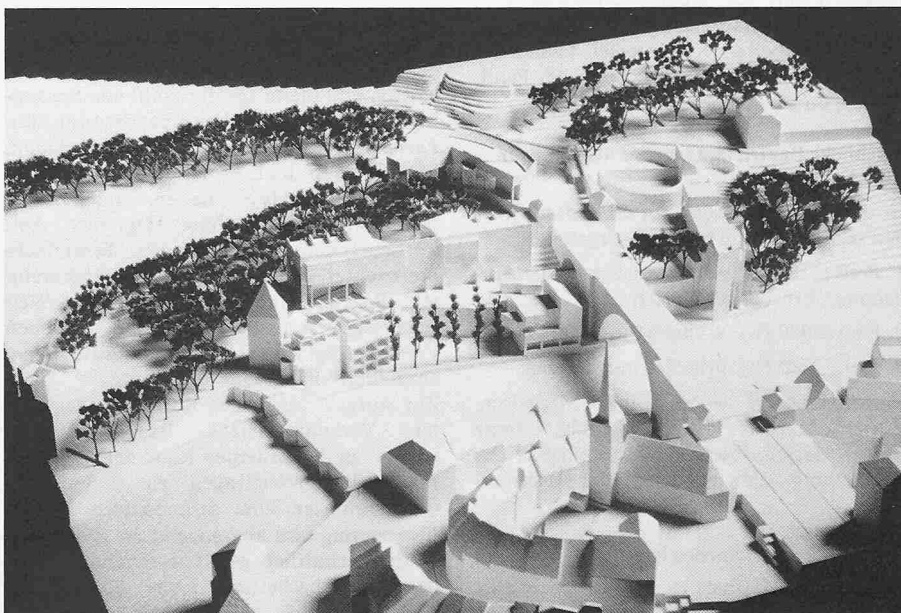
Wenn auch die massiven Eingriffe beim Bärengaben, und das städtebauliche Konzept nicht befriedigen, besticht die inhaltliche Analyse in ihrer idealen, verbalen und bildlichen Umsetzung. Der Verfasser verwendet gestalterisch Gegenstände zwischen «vegetaler» und «mineraler» Architektur, zwischen Kunstgarten und natürlicher Flora, zwischen Historischem und Neuem; Ruhendem und Bewegtem. Die Durchmischung solcher Gegenstände regt dauernd zur Konfrontation mit gemeinhin Unbeachtetem an und zur Reflektion über Künstlichkeit und Natürlichkeit. Ein «Unkrautmuseum» zeigt meist unbeachtete Formen der Flora; eine Luftpasserelle lässt den Auenwald zum ungewohnten Erlebnis werden; ein Teil des Aareufers wird zum Aquarium.



Ankauf (1400 Fr.): **Alfred Ackermann** und **Stephan Lucek**, Buchs

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt respektiert die drei Hauptebenen. Hangmauer und Felsenburg werden teilweise durch Ein- und Neubauten verändert und gestalterisch nur wenig integriert. Die Gebäudegruppe am Klösterlistutz wird im Projekt ersetzt durch ein Grossvolumen. Der offene Bereich Klösterlistutz wird mit einer geometrischen Parkanlage neu gestaltet. Die südlich von der Brücke gelegene Terrasse wird durch den oberen Brückenbogen durchgezogen. Als Abschluss steht ein markanter, rechtwinklig zum Bärengaben liegender Baukörper. Das Projekt zeigt interessante Raumdefinitionen; das Verhältnis von Alt und Neu sowie die inadäquate Behandlung der Altbauten befriedigt nicht.



Wettbewerbe

Hôtel d'Ouchy à Lausanne

Le jury du concours d'architecture organisé par la Direction des travaux de la Commune de Lausanne pour la construction d'un hôtel et du siège de l'ADIL sur les terrains de l'ancienne usine à gaz, a attribué huit prix:

1er prix (20 000 fr.): Bureau Suter & Suter

2e prix (16 000 fr.): B. Murisier, architecte

3e prix (14 000 fr.): Bureau H. Schaffner

4e prix (7 500 fr.): M. & J. Maillard, architectes

5e prix (7 000 fr.): P.L. Tardin, architecte

6e prix (6 500 fr.): Y. Braunschweig & V. Badmagrian, arch.

7e prix (5 000 fr.): R. Vuilleumier, architecte

8e prix (4 000 fr.): Ph. Buxcel, architecte.

Achat (10 000 fr.): M.R. Weber

Achat (5 000 fr.): L. Di Clemente

Jury: Membres titulaires: M. Lévy, conseiller municipal - directeur des travaux, F. Vuillomenet, chef du Service d'Urbanisme de la Ville, A. Décoppet, architecte, Lausanne, E. Gisel, architecte, Zurich, W.-S. Hunziker, architecte, Zurich, A. Dessemontet, directeur BCV - Lausanne, U. Prager, président directeur général Mövenpick-Unternehmungen, Adliswil, C. de Mercurio, administrateur OCDM, Lausanne, R.-W. Baur, adjoint du président de Mövenpick S.A., Zurich, Membres suppléants: B. Bolli, architecte - Service des Bâtiments de la Ville, P. Chalhoub, directeur marketing OCDM - Lausanne.

Schulhauserweiterung in Trimmis GR

Die Gemeinde Trimmis veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Schulhauserweiterung in Trimmis. Es wurden 17 Projekte beurteilt. Sechs Entwürfe wurden mit Preisen, ein Entwurf mit einem Ankauf ausgezeichnet.

Das Preisgericht beantragte der Bauherrschaft, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Nach Abschluss dieser zweiten Stufe empfiehlt nun das Preisgericht, den Entwurf von Rico Vogel, in Architekturbüro A. Liesch, Chur, zur Weiterbearbeitung. Das andere Projekt stammte von H. J. Forrer AG, Chur, Mitarbeiter: K. Kruschel. Fachpreisrichter waren H. Howald, Zürich, M. Pauli, Zürich, und W. Felber, Aarau.

Kirchliche Bauten im Quartier «Grünau» in Zürich-Altstetten

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2500 Fr., mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Ernst Gisel, Zürich

2. Preis (2000 Fr.): Walter Moser, Zürich

3. Preis (1500 Fr.): Fritz Schwarz, Zürich

Fachpreisrichter waren Ejnar Michelsen, Zürich, Marcel Häfliger, Zürich, Lorenz Moser, Zürich, Pierre Zoelly, Zollikon. Die Ausstellungsdaten werden später veröffentlicht.

Zunftthaus zu Schmieden in Bern

Die Zunftgesellschaft zu Schmieden erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge

für die Neugestaltung des Restaurants Schmiedstube. Die Expertenkommission empfahl den Entwurf von Jürg Althaus und Jean-Pierre Müller, Bern zur Weiterbearbeitung und Ausführung. In der engeren Wahl war ausserdem das Projekt von Franz Meister und H. Tritten, Bern. Die weiteren Entwürfe stammten von den Architekten Sonja und Urs Grandjean, Jeannette und Peter Gyax und Ursula Staub-Feller, Ramseyer und Steiger. Fachexperten waren Peter Valentin und Martin Vogel. Die Ausstellung ist geschlossen.

Primarschule Rieden SG

Die Primarschulgemeinde Rieden SG erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für den Neubau einer Turnhalle und eines Mehrzweckraumes in Rieden SG. Ergebnis:

1. Preis (1400 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rudolf Schönthier, Rapperswil

2. Preis (1000 Fr.): Blöchliger und Schwarzenbach, Uznach

3. Preis (600 Fr.): Herbert Oberholzer, Rapperswil; Mitarbeiter: Pierre Robin

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, H. Voser, St. Gallen.

Bushof der Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen

Die Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für einen neuen Bushof in Wettingen. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1979 im Kanton Aargau Wohn- oder Geschäftssitz haben. In bezug auf Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf den Kommentar zu Art. 27 der Wettbewerbsordnung SIA 152 aufmerksam gemacht. Ferner werden drei auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. Der Wettbewerbsteilnehmer kann Spezialisten aus anderen Fachdisziplinen beziehen, namentlich einen Bauingenieur bezüglich der Verkehrsführung und der Tragkonstruktion. Diese brauchen die Teilnahmebedingungen nicht zu erfüllen. Ein Spezialist darf jedoch nur für einen Teilnehmer tätig sein. Der Veranstalter übernimmt aufgrund des Engagements solcher Spezialisten keine Kosten und bleibt für die Wahl von Spezialingenieuren für die Weiterbearbeitung frei. Fachpreisrichter sind Josef Rieser, Baden, Max Schluep, Biel, Prof. Fritz Haller, Solothurn, Adrian Meyer, Baden, André Brechbühl, Birmensdorf, Peter Hegnauer, Abt. Verkehrsplanung Kt. Aargau; Ersatzfachpreisrichter sind Josef Tremp, Stadtarchitekt, Baden, Heinz Gisi, Hochbauchef, Wettingen. Die Preissumme für sechs bis sieben Preise beträgt 44 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 6000 Fr. zur Verfügung

Zur Aufgabe: Der neue Bushof der regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen kommt an den östlichen Rand der Agglomeration Baden-Wettingen zu stehen, anschliessend an eine differenzierte Wohnüberbauung und angrenzend an z. Zt. noch landwirtschaftlich genutzte Flächen. Es ist der Wartungsbetrieb eines öffentlichen Transportmittels, eines Verkehrsmittels, das

SIA-Sektionen

Aarau: Verarbeitung von Holz

Die Sektion Aarau führt am Freitag, 28. Aug., eine Besichtigung der Firma G. Kämpf AG, Holzbau, in Ruppertswil durch. Nach der Besichtigung findet ein Höck in der Waldhütte Möriken statt, die vom Werk aus auf einem etwa 20 Minuten dauernden Waldspaziergang erreicht werden kann. Essen mitbringen, Tranksame vorhanden.

Die Besichtigung beginnt um 16. 15 Uhr Treffpunkt: Werkareal «Breechli» (östlich von Ruppertswil).

in Zukunft sicherlich an Bedeutung gewinnen wird. So kann eine ästhetisch ansprechende Gestaltung des Bushofes, wenn auch nur indirekt, für das Transportunternehmen imagefördernd sein. Hiezu gehört in starkem Masse die Forderung nach zweckmässigen, wirtschaftlichen, betrieblichen und baulichen Anlagen. Es wird aber ebenso sehr Wert auf eine der Bedeutung der Bauaufgabe angemessene architektonische Gestaltung gelegt. Das zukünftige Betriebskonzept Neubau umfasst einen Wagenpark von 54 Bus-Einheiten. Das Raumprogramm des neuen Bushofes der RVBW umfasst im wesentlichen: Anlagen für die tägliche Fahrbereitstellung (Waschen, Tanken, Tagesservice), Einstellhalle, Anlagen für den periodischen Unterhalt (ohne Carrosserie-Reparaturen), Wartung und Reparaturen, Räume für den Betriebsdienst, Verwaltung, Ver- und Entsorgungsanlagen.

Die Unterlagen: Das Wettbewerbsprogramm und eine Heliographie der Situation sind kostenlos, alle weiteren Unterlagen durch Hinterlegung von 200 Fr. und vorherige schriftliche Bestellung (bis spätestens 60 Tage vor Wettbewerbsschluss) bei der Verwaltung der RVBW, Rathaus Wettingen, erhältlich. Termine: Fragestellung bis zum 2. Oktober, Ablieferung der Entwürfe bis zum 1. März, der Modelle bis zum 8. März 1982.

Berufsschulzentrum Oberland Ost in Interlaken

Der Gemeindeverband Berufsschulzentrum Oberland-Ost in Interlaken veranstaltete im Sommer 1980 einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Berufsschulzentrum in Interlaken. Aufgrund des Ergebnisses empfahl das Preisgericht, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Nach Abschluss dieser zweiten Stufe beantragt nun das als Expertenkommission amtierende Preisgericht, den Vorschlag von Bruno Inäbnit, Interlaken, Mitarbeiter Fred Horisberger, weiterarbeiten zu lassen. Die beiden anderen Verfasser waren Wenger Architekten AG, Thun, Mitarbeiter Beat Gassner und Jens H. Sörensen, sowie René Hofer und Adrian Meyer, Unterseen. Fachexperten waren R. Hesterberg, Bern, S. Keller, Bauinspektor, Interlaken, H.-Chr. Müller, Burgdorf, Max Schluep, Biel, H. Straub, Matten, P. Streuli, Bern, Willi Barben, Bern. Das Ergebnis des Wettbewerbes wurde in Heft 15/1981 auf Seite 329, die Ausschreibung in Heft 32/1980 auf Seite 730 veröffentlicht.